

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule am Krimnicksee
in Königs Wusterhausen/OT Senzig**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

23.04.-25.04.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Königs Wusterhausen
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule am Krimnicksee wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9		3,1		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,4	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,6		3,0		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2		3,8		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,9	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,9	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,2	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,8				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,7		3,1		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,6		3,0		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,9	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Träger der Grundschule am Krimnicksee ist die Stadt Königs Wusterhausen, die noch für weitere fünf Grundschulen zuständig ist. Die Grundschule am Krimnicksee befindet sich in ruhiger Lage direkt am Krimnicksee in der Nähe des Zentrums des Ortsteiles Senzig.

Die beiden als Schule genutzten, um 1900 errichteten Gebäude wurden in den Jahren 1991 bis 2001 vollständig saniert. Seit der Erstvisitation im Februar 2009 investierte der Schulträger umfangreiche Mittel für die Neugestaltung des Sportplatzes, die Sanierung der Turnhalle, die Installation zweier interaktiver Tafeln und den Bau eines zweiten Rettungsweges. Geplant sind im Schuljahr 2013/2014 eine weitere Innensanierung und Erneuerung der technischen Geräteausstattung. Im Hauptgebäude befinden sich die Klassenräume der Jahrgangsstufen 2 bis 6, jeweils ein Gruppen-/Teilungsraum der Jahrgangsstufen 2 bis 4, zwei Computerräume sowie Fachräume für Musik und Biologie/Physik. Das Lehrerzimmer, eine Küche, ein Speiseraum, die Schulbibliothek und Räume für die Schulleiterin sowie das Sekretariat ergänzen das Raumangebot. Das zweite Schulgebäude, das sogenannte „Bürgerhaus“, enthält den Klassen- und den Gruppen-/Teilungsraum der Jahrgangsstufe 1, die Aula und Horträume. Einzelne Unterrichtsräume werden durch den Hort doppelt genutzt. Insgesamt ist das Raumangebot eingeschränkt, die Mitnutzung der Aula (60 Plätze) durch den Hort ungünstig, da sie somit nicht immer für die Schule zur Verfügung steht. Der lange Weg zur Turnhalle erschwert die Unterrichtsarbeit. Der Pausenhof ist mit Rasenflächen, Blumenbeeten und zahlreichen Bänken gestaltet. Spiel- und Klettergeräte, Tischtennisplatten, Basketballkörbe sowie der attraktive Kleinfeldfußballplatz dienen der sinnvollen und bewegungsorientierten Betätigung der Kinder.

Der Schulträger⁵ beschreibt sowohl den Zustand der Schulgebäude als auch den Sanierungsbedarf als mittelmäßig. Er erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet umfasst den Königs Wusterhausener Ortsteil Senzig. Es ist dörflich geprägt und liegt nicht in einem sozialen Brennpunkt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 von 164 auf 151 Schülerinnen und Schüler gesunken. Die sieben Klassen⁶ setzen sich aus 15 (Klasse 5a) bis 29 (Klasse 4) Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „soziale und emotionale Entwicklung“ in Verbindung mit „Hören“ und „Autismus“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin einer anderen Schule ist gegenwärtig mit sieben Unterrichtsstunden an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren stabil. Die Schulleiterin Frau Kaszynski leitet die Schule seit 1991. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Schulträgerauskunft vom 03.03.2013.

⁶ Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 6 sind einzügig, die Jahrgangsstufe 5 zweizügig.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-Senzig.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	78	78	100
Eltern	151	115	76
Lehrkräfte	8	8	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	7	8	2	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	24	34	0	6	6	12	6	12

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
24	29	12	35

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=104723&cHash=4de769b4373425eac7c136ea1c54827b>

6 Zufriedenheit

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule sehr zufrieden. Dazu tragen die überschaubare Größe und das familiäre Schulklima ebenso bei, wie die Lage der Schule mit ihren gepflegten Außenanlagen. Die Schülerinnen und Schüler loben den abwechslungsreichen und „lockeren“ Unterricht, die netten und hilfsbereiten Lehrkräfte sowie den rücksichtsvollen Umgang miteinander. Sie wünschen sich mehr Arbeitsgemeinschaften (AG) und bedauern besonders, dass es die Computer-AG nicht mehr gibt. Die Eltern schätzen die kurzen Kommunikationswege, das harmonische Miteinander und die engagierten Lehrkräfte, die individuell auf ihre Kinder eingehen. Ihre Kinder fühlen sich wohl und werden gut auf das Lernen in weiterführenden Schulen vorbereitet. Kritisch äußerten sie sich zu den aus ihrer Sicht zu geringen Stundenzuweisungen für die Schule, was dazu führt, dass es zu wenige AG gibt und die Hausaufgabenbetreuungsangebote rückläufig sind. Die Lehrkräfte heben die hilfsbereite und konstruktive Zusammenarbeit im Kollegium, den kollegialen, kreativitätsfördernden Leitungsstil der Schulleiterin und die günstige Altersmischung der Lehrerschaft hervor. Sowohl die Eltern, Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte bemängeln das ungenügende Raumangebot und die zum Teil veraltete Ausstattung der Unterrichtsräume.

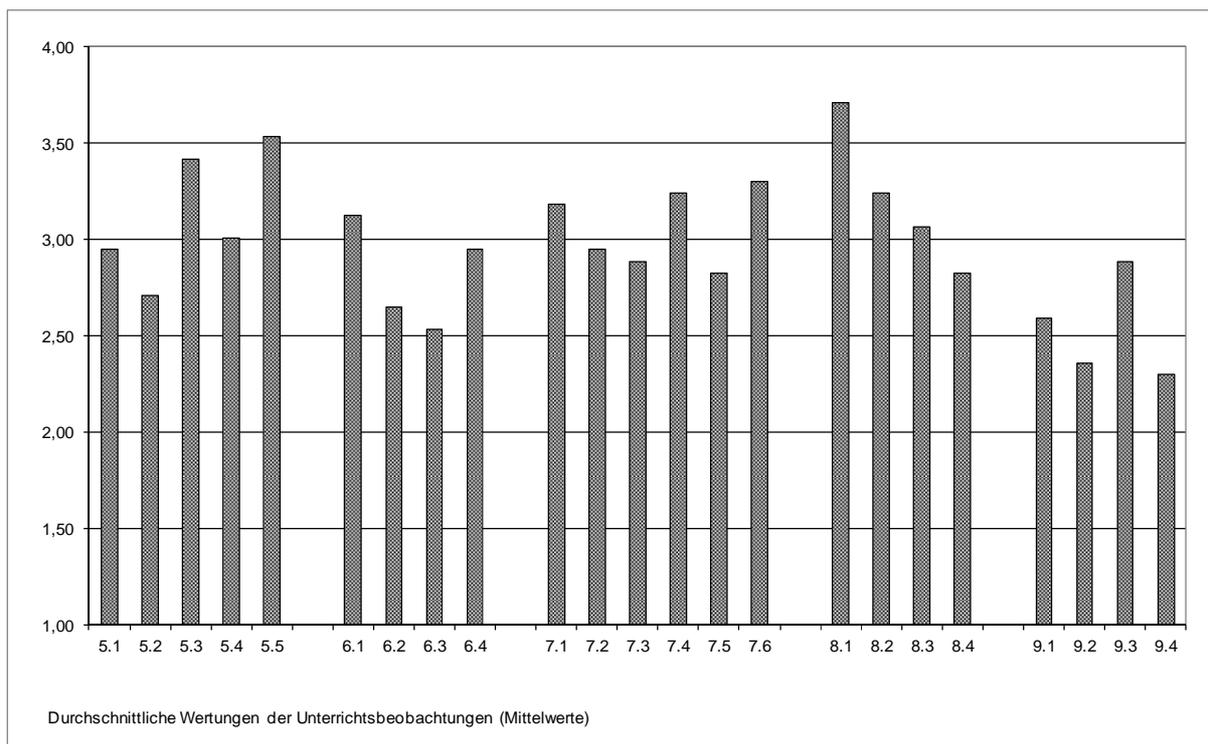
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

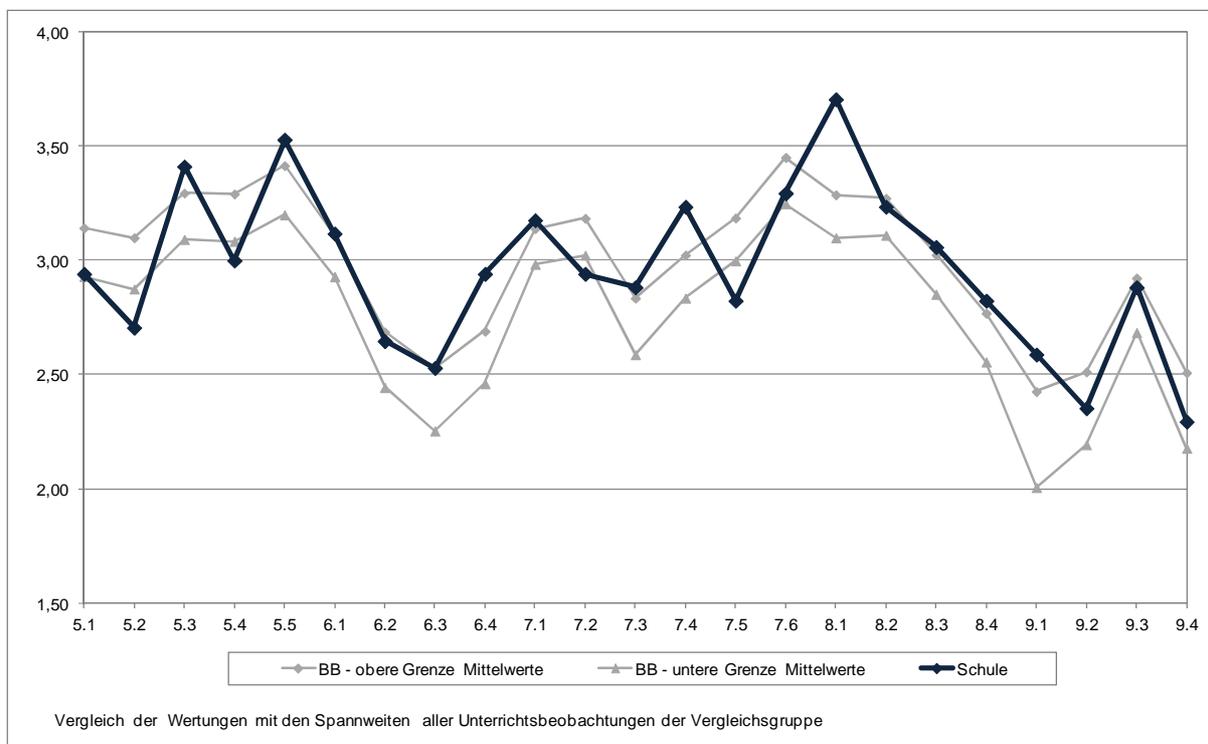
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule am Krimnicksee dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war durchgehend klar strukturiert, die einzelnen Phasen erkennbar und Instruktion von selbstständiger Schülertätigkeit klar abgegrenzt. Der geplante Unterrichtsablauf wurde den Schülerinnen und Schülern überwiegend nachvollziehbar vermittelt, gelegentlich an der Tafel. Die Lehrkräfte benannten inhaltliche Schwerpunkte und Lernziele, wobei mehrheitlich deutlich wurde, was, wodurch und warum erlernt werden soll. Sie formulierten Aufgabenstellungen eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Die Inhalte orientierten sich dabei stets an den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten zumeist den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler hatten, abgesehen von wenigen, über die gesamte Sequenz anhaltenden, abfragenden Unterrichtsgesprächen, keine Schwierigkeiten im Umgang mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen meist nahtlos, so dass die Lerndynamik erhalten blieb.

Die meisten Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für das zielgerichtete Lernen der Schülerinnen und Schüler, der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. In den restlichen Sequenzen wurde Zeit z. B. durch langwierige organisatorische Maßnahmen verschwendet oder der Unterricht verspätet begonnen bzw. früher beendet, nicht nur durch den Wechsel vom Schulgebäude zur Sporthalle. Das Unterrichtstempo orientierte sich überwiegend am Leistungsvermögen der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler. In etwa einem Drittel der Sequenzen war das Tempo unangemessen, so dass Schülerinnen und Schüler das geplante Pensum nicht schafften oder zeitweise unterfordert waren. Die Individualität der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers stand hier nicht im Fokus des Handelns. In den restlichen Sequenzen beachteten die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch vorbereitete binnendifferenzierende Elemente im Unterricht wie bspw. durch Materialien bzw. Aufgaben unterschiedlichen Niveaus und gezielte Partnerbildung. Leistungsstarke und Leistungsschwache wurden nicht immer gleichzeitig gefordert bzw. gefördert. Vereinzelt erhielten Schülerinnen und Schüler personenbezogene Aufgaben. In Stillarbeitsphasen vergewisserten sich die Lehrkräfte meist über den Stand der Aufgabenerfüllung und gaben situativ zusätzliche Hilfen am Arbeitsplatz. In fast allen Beobachtungen erkannten die Lehrkräfte Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobten spontan, authentisch und differenziert. Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten in der Hälfte der Sequenzen. In den anderen Sequenzen begründeten die Lehrkräfte ihre Aussagen nicht bzw. gaben keinerlei Lernhinweise.

Grundlegende Regeln wurden von den Schülerinnen und Schülern beachtet. In mehreren Unterrichtsräumen sind Klassenregeln und Regeln für Tagesplanarbeit u. ä. visualisiert. Die Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivitäten bzw. Probleme frühzeitig und reagierten professionell darauf. Mehr als die Hälfte der Unterrichtssequenzen verlief völlig störungsfrei. Der Unterricht war immer durch eine positive, entspannte, respekt- und vertrauensvolle, teilweise von Einfühlungsvermögen getragene Atmosphäre geprägt. Ein besonders von Hilfs- und Kooperationsbereitschaft gekennzeichnetes soziales Miteinander war in mehr als zwei Drittel der Sequenzen vor allem in Phasen von Partner- und Gruppenarbeit zu beobachten. Darüber hinaus kooperierten Schülerinnen und Schüler auch unaufgefordert. Alle Lehrkräfte vermittelten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler bspw. durch ermunterndes Nachfragen oder ermutigende Hinweise. Besondere Leistungen Einzelner wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt und u. a. auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern mit Beifall anerkannt. Fehler wurden identifiziert und führten nicht zur Beschämung, sondern wurden überwiegend als Lernchance genutzt. Die Schülerinnen und Schüler wurden zumeist angeregt, Lösungswege zu erläutern, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses auszutauschen. Auch Selbstkontrolle mit Hilfe von Lösungsblättern und Reflexion des Lernprozesses mit Selbsteinschätzungsbögen waren zu beobachten.

Die Mehrheit der Lehrkräfte aktivierte die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. In etwa der Hälfte der Unterrichtssequenzen und beim Bearbeiten komplexer Aufgaben konnten die Schülerinnen und Schüler in Ansätzen selbstorganisiert arbeiten und sich teilweise für unterschiedliche Methoden entscheiden bzw. verschiedene Lernmittel ausprobieren. Sie wählten u. a. auch ihre Lernpartnerinnen oder -partner selbst aus und legten die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben eigenverantwortlich fest. In den anderen Sequenzen wurde die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte stark reglementiert und sie wurden nur teilweise an der Planung von Unterrichtszielen oder -inhalten beteiligt. Insgesamt erhielten sie nicht umfassend genug die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbst zu steuern und ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁸ liegen für alle Jahrgangsstufen vollständig vor. Sie sind hinsichtlich Aufbau und Gliederung innerhalb eines Faches annähernd identisch. Inhaltliche Abstimmungen erfolgen nachweislich durch die jeweils im Fach unterrichtenden Lehrkräfte innerhalb der Fachkonferenzen. In allen schuleigenen Lehrplänen sind in unterschiedlicher Ausprägung die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet, mit Kriterien unterlegt und in der Regel die zu erreichenden Standards aufgeführt. Hinweise zur Entwicklung medialer Kompetenzen, wie im Umgang mit dem PC, sind in verschiedenen Lehrplänen punktuell deutlich gemacht. Das Medienkonzept beschreibt jahrgangsbezogen die Arbeit mit dem PC hinsichtlich der Anforderungen, der Inhalte, der Projekte sowie des verwendeten Materials und beinhaltet auch das Bibliothekskonzept. Das im Schuljahr 2010/2011 erstellte und später fortgeschriebene Lesecurriculum trägt dem Rechnung. Sehr differenziert auf die einzelnen Fächer bezogen beschreibt es für die Doppeljahrgangsstufen Lesestrategien und Handlungskompetenzen. Im Konzept Suchtprävention sind Inhalte und Beiträge einzelner Unterrichtsfächer zu dieser Problematik aufgeführt. Mehrere schuleigene Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Ausprägung fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen sowie die Dokumentation jahrgangsbezogener Projekte (Ägypten, Energie, Jahreszeiten u. a.) erfolgen in Absprache der beteiligten Lehrkräfte. Im neigungsdifferenzierten Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 haben die Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend die Möglichkeit, aus 79 fachübergreifenden Problemstellungen ihr Arbeitsthema auszuwählen oder ihr eigenes zu finden.

Zu Beginn des Schuljahres informieren Lehrkräfte auf Elternversammlungen über Ziele und Inhalte des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich diesbezüglich ausreichend in Kenntnis gesetzt. Entsprechende Hinweise erfolgen jahrgangsstufenabhängig zu Schuljahresbeginn bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes oder in der ersten Unterrichtsstunde eines neuen Unterrichtsfaches. Auf gleiche Weise erfolgt die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Bewertung schriftlicher und z. T. auch mündlicher Leistungen. Über die Ausgestaltung von schriftlichen Lernerfolgskontrollen und zu Regelungen der Versetzung sowie der Kriterien für die einzelnen Bildungsgänge der Sekundarstufe I sind sie ebenfalls unterrichtet. In der Regel erfolgen diese Informationen mündlich. Zusätzlich gibt es zentrale Veranstaltungen, z. B. in der Jahrgangsstufe 6, um Eltern, Schülerinnen und Schüler mit den gesetzlichen Regelungen zu Versetzungen und Abschlüssen bekannt zu machen. Eine Information über ihren Leistungsstand und die Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig innerhalb eines Schulhalbjahres vor allem über Noten und Zensurenkarten vor den Elternsprechtagen. Bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes und zu erwartender nicht ausreichender Leistungen erfolgt diese zeitnah. Auf der Homepage sind die

⁸ Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Physik.

wöchentlichen Sprechzeiten der Lehrkräfte als zusätzliches Angebot des Informations-transfers veröffentlicht.

Die Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler ist in einem entsprechenden, von der Schulkonferenz beschlossenen Konzept fixiert, das jährlich den veränderten Gegebenheiten angepasst wird. Es beschreibt die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte zur Erfassung des Förderbedarfs der künftigen Schulanfänger und die weiteren Angebote der Schule neben der Binnendifferenzierung in allen Jahrgangsstufen sowie der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung im Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6. Zusätzliche Förderung erhalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 durch eine wöchentliche Teilungsstunde in Deutsch bzw. Mathematik. Für die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen steht jeweils eine Wochenstunde zur Verfügung. Eine Sonderpädagogin betreut die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ist für die förderdiagnostische Lernbeobachtung (FDL) zuständig. Für diese werden in der Regel halbjährlich durch die Sonderpädagogin und die Klassenlehrkräfte Förderpläne fortgeschrieben und den Eltern zur Kenntnis gegeben. Individuelle Förderziele werden vereinbart sowie konkrete Fördermaßnahmen festgelegt. Die Teilnahme an Wettbewerben kann als weitere Herausforderung und Bewährungsmöglichkeit zu den in der Schule angebotenen AG, wie bspw. Schach und Elektronik, für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Die Dokumente zur Ermittlung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in Deutsch und Mathematik der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 belegen einen diesbezüglichen lehrkraftabhängigen Umgang. In manchen Klassen sind Auswertungen und individuelle Lernpläne, in anderen nur die Beschäftigung mit einzelnen Aufgaben erkennbar. Die ILeA-Unterlagen sind zum Teil in den Portfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 6 enthalten. Verbindliche schulübergreifende Absprachen zu ILeA, zur Gestaltung der Förderpläne und der Portfolios gibt es nicht.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich zielgerichtet und den schulischen Erfordernissen entsprechend (z. B. ADHS⁹). Alle Lehrkräfte der Schule haben sich im Bereich FDL¹⁰ fortgebildet und zwei Lehrerinnen für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen. Bei Bedarf wird neben der Sonderpädagogin auch die Schulpsychologin als Teil des Beratungsteams hinzugezogen.

An der Schule wurden Grundsätze zur Bewertung und Zensierung von mündlichen und schriftlichen Leistungen, zu deren Relation sowie zur Anzahl von Klassenarbeiten sowie zur Rolle und Funktion der Hausaufgaben auf der Grundlage der aktuellen VV¹¹ Leistungsbewertung in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den Fachkonferenzen wurden ergänzende Festlegungen getroffen. Gesamtschulisch geregelt ist zusätzlich die kriteriengestützte Bewertung von Leseleistungen. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern bestätigten das einheitliche Lehrkräftehandeln bzgl. des Umgangs mit vergessenen Hausaufgaben, der entsprechenden Information der Eltern und der Berücksichtigung bei der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens. Die bis zum vergangenen Schuljahr angebotene umfangreiche Hausaufgabenbetreuung ist aktuell nicht mehr gegeben.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen und Projekte, Exkursionen zu außerschulischen Lernorten sowie Wettbewerbe bereichern das Schulleben an der Grundschule am Krimnicksee. Mehrere traditionelle Höhepunkte wie bspw. der Schulzirkus, der Tag der offenen Tür, das Zeugnisfest und das Weihnachtsprogramm erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. In den schulischen Gremien wird der Schuljahresterminplan gemeinsam beraten und abgestimmt und auf der Homepage veröffentlicht. Auf dieser befinden sich u. a. Informationen zu schulischen Höhepunkten, der Bericht der Erstvisitation,

⁹ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

¹⁰ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹¹ Verwaltungsvorschrift.

das Leitbild der Schule und aktuelle Veröffentlichungen des sehr aktiven Fördervereins der Grundschule am Krimnicksee e. V. Informationsbriefe des Förderverein rufen zu Aktionen wie Flohmärkte oder Schrottsammlung auf. Mit deren Erlös und durch Spenden wurden Projekte (z. B. das Musical „Mut tut gut“, „Der Weihnachtstraum“) finanziell unterstützt sowie Nähmaschinen und Großspielgeräte angeschafft. Regelmäßig erscheinen Elternbriefe der Schulleiterin. Hiermit und durch direkte Ansprache werden Eltern u. a. in den Elternversammlungen und die Schülerinnen und Schüler durch die Klassenlehrkräfte über die schulischen Vorhaben und Schwerpunktsetzungen informiert. Bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Veranstaltungen sind Schülerinnen, Schüler, Eltern und außerschulische Partner vielfach eingebunden. Die Lehrkräfte wirken aktiv auf die Eltern und die Schülerinnen und Schüler ein, sich engagiert am Klassenleben zu beteiligen und ihre besonderen Kompetenzen in und außerhalb des Unterrichts einzubringen. So stellen Eltern ihre Berufe (z. B. Förster, Ärztin, Imkerin) im Rahmen des W-A-T-Unterrichts vor und helfen bei der Vorbereitung und Durchführung des Zirkusprojektes, der Klassenveranstaltungen und des Tages der offenen Tür. Schülerinnen und Schüler engagieren sich neben der Übernahme vielfältiger Ämter innerhalb der Klasse ebenfalls bei der Mitgestaltung schulischer Höhepunkte. Eigenverantwortlich helfen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 bei der Pausenaufsicht. Die Jahrgangsstufe 4 begleitet als Paten die Jahrgangsstufe 1. und die Jahrgangsstufe 5 betreut die Bibliothek und das Computerkabinett.

Die Schulleitungen und die Lehrkräfte der Grundschule am Krimnicksee und der Grundschulen „Fontane“ Niederlehme/Wernsdorf und Zeesen arbeiten auf Grundlage schriftlicher Vereinbarungen seit 2007 zusammen. Informations- und Erfahrungsaustausche, gemeinsame Aktivitäten (z. B. Sportwettkämpfe, Tanzfestival) und Fachkonferenzarbeit (z. B. Sport, Musik, W-A-T) kennzeichnen diese Kooperation. Den Übergang in die Sekundarstufe I (Ü7) gestaltet die Grundschule am Krimnicksee schriftlich vereinbart gemeinsam mit dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Königs Wusterhausen. Diese Zusammenarbeit wird seit Dezember 2012, begleitet durch das BUSS¹², als Projekt intensiver als in den Schuljahren zuvor gestaltet. So evaluieren die Lehrkräfte die Leistungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler in Deutsch, Mathematik und Englisch. Die entsprechenden Fachkonferenzen beider Schulen diskutieren diese und tauschen sich zu den Standards aus. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Europaschule Oberschule Johann Gottfried Herder Königs Wusterhausen stellen ihre Schule zum Projekttag den Sechsklässlern der Grundschule am Krimnicksee vor. Neben Informationen in den Klassenelternversammlungen der Jahrgangsstufen 4 und 6 zu den weiterführenden Bildungseinrichtungen durch Frau Kaszynski nutzen die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern die Tage der offenen Tür dieser Schulen zum Kennenlernen. Überregionale Schulpartnerschaften werden nicht gepflegt. Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule gelingt intensiv in Partnerschaft mit der Kita „Pumuckel“ auf vertraglicher Basis. Geplante, untereinander im Kooperationskalender abgestimmte Angebote, wie bspw. Beratungen, Hospitationen, Schnupperstunden für die Kita-Kinder (auch anderer Kitas) und deren Teilnahme an Projekten und Festen der Grundschule gestalten diesen Prozess. Die Schule arbeitet mit einer Reihe externer Partner z. T. auf der Grundlage von Kooperationsverträgen bei der Gestaltung von Projekten und bei der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften zusammen. Dazu gehören bspw. die Freiwillige Feuerwehr Senzig und Einzelpersonen zur AG-Betreuung.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Organisation des Schulbetriebes basiert auf dem von der Schulkonferenz verabschiedeten Konzept zur Unterrichtsorganisation, in dem u. a. auf zu verwendende Lernformen, pädagogische Verabredungen und Unterrichtsprinzipien verwiesen wird. Unterrichtszeiten, Schwerpunktstunden und die Organisation des leistungs- und

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

neigungsdifferenzierten Unterrichts sind festgelegt. Anrechnungsstunden werden regelmäßig durch die Konferenz der Lehrkräfte und variable Ferientage durch die Schulkonferenz beschlossen. Das Konzept „Verlässliche Schule“ entspricht der VV Unterrichtsorganisation. Danach soll u. a. durch abgestimmte zentrale Schul- bzw. Theaterfahrten zusätzlicher Unterrichtsausfall vermieden bzw. vermindert werden. Die zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden und der absolute Unterrichtsausfall der Schule lagen in den vergangenen zwei Schuljahren und dem ersten Halbjahr des aktuellen überwiegend unter denen des Landes. Über anfallenden Ausfall werden die Eltern schriftlich informiert, wenn dieser kurzfristig ist, erfolgt eine telefonische Information.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) ergeben sich aus den Ergebnissen schulinterner Evaluationen und der Auswertung von Vergleichsarbeiten. Sie werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschlossen und sind Teil des jährlichen Umsetzungskonzeptes des Schulprogramms. Die Grundsätze der Lehrkräftefortbildung sind ebenfalls Bestandteil dieses Konzeptes. SchiLF-Themen der Schuljahre 2011/2012 und 2012/2013 waren und sind u. a. die Entwicklung personaler Kompetenz, Hören und Verstehen im Unterricht sowie Größen und Messen. Dazu bezieht die Schule häufiger den Sachverstand eigener Lehrkräfte als Multiplikatoren ein, aber auch externe Beratung jeweils einmal durch den Schulpsychologen und Eltern. Die Lehrkräfte stimmen sich zusätzlich mindestens zweimal jährlich innerhalb der Fachkonferenzen zu fachlichen Schwerpunkten und methodischen Fragen ab. Zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Die Lehrkräfte nutzen kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen. Diese werden in Form von Tandems realisiert, untereinander ausgewertet und protokolliert. Das entsprechende Hospitationsformular erhält die Schulleiterin. Die Auswertungen erfolgen in den Fachkonferenzen, führten darüberhinaus noch nicht zu gesamtschulischen Schlussfolgerungen. Das Lehrkräftekollegium der Schule versteht sich als ein Team, das im ständigen Erfahrungsaustausch steht, sich über Unterrichtsinhalte und –methoden abstimmt und auch gemeinsam Unterrichtssequenzen plant und auswertet.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Um zielorientierte, sachbezogene und kriteriengestützte Rückmeldungen zur Schul- und Unterrichtsqualität zu erhalten, werden seit ca. zehn Jahren die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern regelmäßig schriftlich befragt. Die Auswertung erfolgt zeitnah. Die Ergebnisse der in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012 durchgeführten Feedbacks lagen vor. Die Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/2013 erfolgt im Mai, die der Lehrkräfte zur Anwendung der Lesestrategien am Schuljahresende. Schwerpunkte der Rückmeldungen der Eltern waren u. a. Hausaufgaben, Lesekompetenz und Schulklima bzw. –zufriedenheit. Nachdem die Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2009/2010 verstärkt zu Aspekten des Unterrichts befragt worden waren, zielten die Fragen in den darauf folgenden Jahren vorrangig auf die Schul- und eher indirekt auf die Unterrichtsentwicklung. Zusätzlich nutzen Lehrkräfte unterschiedliche Möglichkeiten des Feedbacks der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht. Regelmäßig werten sie die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen und Konferenzen aus und ziehen Schlussfolgerungen. Die Konsequenzen aller Evaluationsmaßnahmen wie auch aus der Erstvisitation finden ihren Niederschlag im „Konzept zur Steuerung, Umsetzung, Unterstützung, Dokumentation und Evaluation“ des darauf folgenden Schuljahres. Dies führte bspw. zur Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne (aktuell: Behandlung von Größen im Unterricht), zur Aufnahme der Binnendifferenzierung ins Hospitationskonzept, zu Lesestrategien und entsprechenden SchiLF-Themen. Unterstützt

wird die schulische Qualitätsentwicklung durch die Zielvereinbarung der Schule mit der zuständigen Schulrätin im Ergebnis des DAQ-Gespräches¹³ vom Januar 2013.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹³ Datengestütztes Qualitätsgespräch.